

➤ Gemeinsame Aktion von Florianis und Sportverein ➤ „Träger“ ist das FF-Haus

Im Team zum Stromlieferant

Sonne statt Feuer am Dach: Unter diesem Motto ist in Obritz das erste Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsprojekt im Pulkautal eröffnet worden. Als Träger im Wortsinn dient das Dach der Zentrale der Freiwilligen Feuerwehr.

Finanziert worden ist die Aktion von den Feuerwehrleuten und Mitgliedern des Sportvereins Obritz. Mit ihrer Einlage auf ein festverzinsliches Sparbuch wurden die Anlagen gekauft und montiert. Mit einem Teil der damit erwirtschafteten Gewinne aus Eigenverbrauch und Stromverkauf wird eine lukrative Verzinsung nach fünf Jahren geboten. Insgesamt haben sich 90 Personen finanziell beteiligt und so die Umsetzung ermöglicht. Das Pulkautal hat als erste Klima- und Energie-



Fotos: privat

Modellregion das Projekt der Energie- und Umweltagentur NÖ aufgegriffen und finalisiert. „Mir gefällt dabei besonders, dass unsere Vereine von diesem Projekt sofort begeistert waren. Hier

profitieren einfach alle, Gemeinde, Vereine und die Umwelt“, freut sich der Bürgermeister von Hadres, Karl Weber. Beim Bau kamen vor allem Firmen aus der Region zum



Zug, finanziert wurde über die Raika Seefeld-Hadres.

Nachahmer sind hier ausdrücklich erwünscht

Herbert Greisberger, Geschäftsführer der Energie- und Umweltagentur, ergänzt: „Wir haben diese Bürgerbeteiligungsmodelle entwickelt, um einerseits Photovoltaik zu stärken und andererseits sich mit wenig Geld ohne Risiko am Sonnenstrom beteiligen zu können. Aufgrund des großen Erfolges in Obritz hoffen wir natürlich auf viele Nachahmer und würden uns freuen, die nächsten Projekte begleiten zu dürfen.“ Andi Leisser

Mehr Infos: ☎ 02742/219 19



Foto: privat

Ein solches Kaffeetreffen macht Sinn: Da ist ein Loch im Lieblingspulli, der Sessel verliert die Rückenlehne, oder der Mixer hat einen Kontaktfehler. Einzige Alternative: das Wegwerfen? – Immer mehr Leute sagen nein und versuchen, ihre Sachen zu reparieren. Selbst ist der

„Reparaturcafé“ für weniger Abfall

Umweltfreund, dachte sich eine Gruppe Korneuburger und gruppierte sich unter dem Motto „Reparaturcafé“. Beim ersten Infoabend war das Interesse groß und es fanden sich BastlerInnen mit

unterschiedlichsten Talenten, die bereit sind, ihr Wissen bei einem Reparaturcafé zu teilen. Gemeinsam soll jetzt darauf hingearbeitet werden, das Café zum ersten Mal zu öffnen. Wer auch für weniger Abfall plädiert, meldet sich bei reparaturcafe-korneuburg@gmx.at

Das Gemeinschaftsprojekt unterstreicht den starken Zusammenhalt zwischen Gemeinden und Vereinen und ist ein weiterer Schritt Richtung Energiezukunft.

Doris Mutz, KEM-Managerin im Pulkautal